

allgemeiner Bethheiligung der Bevölkerung den heiligsten Herzen Jesu und Maria. In demselben Jahre eröffnete er den ersten steirischen Katholikentag. Das vaticaniſche Concil rief den Biſchof 1869 nach Rom. Hier wurde er in die Commiſſion für Disciplinariſachen gewählt, ſprach auch als Referent vor den verſammelten Concilsvätern über das revidirte Schema des kleinen Katechiſmus. Heftige Fieberanfälle zwangen ihn Anfangs Juli 1870 zur Rückkehr nach Graz, wo er alſobald in Predigten wie in einer eigenen Schrift ſeine Diöceſanen über die päpſtliche Unfehlbarkeit belehrte. Eine Katholikerverſammlung in Graz, eine großartige Vortproceſſion 1871, die Nonſtreadreſſe der Katholiken an Pius IX. aus Anlaß der Einnahme Roms waren das Werk des eifrigen Oberhirten. Größte Verdienſte erwarb ſich Zwerger um das Zuſtandekommen der öſterreichiſchen Biſchofsconferenzen. Im J. 1874 trat er unerſchrocken auf gegen das Kloſtergeſetz wie auch in der Schulfrage. Die Sorgfalt und den Freimuth, mit welchen der Fürſtbiſchof ſeinen Einfluß bei Wiederbeſetzung biſchöflicher Stühle geltend machte, kennzeichnet der Ausſpruch des Kaiſers Franz Joſeph: „Ich verdanke dem Fürſtbiſchof Zwerger recht gute Rathſchläge in wichtigen Dingen.“ Seine Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl bethätigte er ſeit 1870 durch die alljährlich wiederkehrenden Romreiſen, wobei er perſönlich dem heiligen Vater den Peterspfennig ſeiner Diöceſe übergab. Deßhalb hatte ſich Zwerger auch des beſondern Wohlwollens Pius' IX. und Leo's XIII. zu erfreuen. Das Ordensleben erhielt durch ihn neuen Aufſchwung. Die Mutterkirche der Diöceſe, das ehemalige Auguſtiner-Chorherrenſtift Sedau, übergebend den Beuronen-Benedictinern; auch theilte er ſich an Neugründungen der Lazariten und Barmherzigen Brüder. Beſondere Obſorge widmete er den Frauenklöſtern. Im J. 1891 ſah Zwerger ſeinen Lieblingsplan verwirklicht: den Ausbau der Herz-Jesu-Kirche in Graz und deren feierliche Conſecration. Als Teſtamentſexecutor des reichen Baron v. Sillenthal zeigte der Biſchof ſeine Weiſheit und Uneigennützigkeit im beſten Lichte. Das 25jährige Biſchofsjubiläum im J. 1892 war den ſteirischen Katholiken ein willkommenes Anlaß, ihrer Liebe und Verehrung gegen den Oberhirten in großartigen Feſtlichkeiten Ausdruck zu geben. Leo XIII. und Kaiſer Franz Joſeph ſandten eigene Glückwünſche. Trotz ſeiner raiſſoſen Amtsthätigkeit mußte Zwerger noch Zeit zu finden, um auch als Volkſchriftſteller ſeinen Seeleneifer zu bethätigen. Bald nach der Romreiſe des Jahres 1893 warf ein Unterleibsleiden den unermüdlichen Oberhirten aufs Krankenlager. Am 14. Auguſt 1893, nach langem ſchweren, zur Erbauung weiter Kreiſe heldenmüthig ertragenen Leiden, ſchied dieſer große Diener Gottes aus dem Leben, tief betrauert von ſeiner Diöceſe, noch im Tode von Papiſt und Kaiſer geehrt. Die Herz-Jesu-Kirche birgt die irdiſchen Ueberreſte ihres Erbauers. — Hauptquelle für das Leben Zwerger's iſt außer den biſchöflichen publi-

cirten Schriften des Biſchofs ſelbſt die von ſeinem langjährigen Hoſtaplan Fr. v. Der verfaßte Biographie: Fürſtbiſchof Zwerger von Sedau, Graz 1897. — Zwerger's wichtigſte Publicationen ſind: 60 Hirtenbriefe; Was lehrt das allgemeine Concil über die Unfehlbarkeit des Papſtes? (1870); Die Nothwendigkeit, die weltliche Herrſchaft des Papſtes wieder herzuſtellen (1870); Die Volkſchule (1871); Die Reiſe in die Ewigkeit (1872); Die ſchönſte Tugend und das höchſte Glück (1875); Die göttliche Tugend des Glaubens (1877); Die wahre Kirche Jeſu Chriſti in ihrer Weſenheit und in ihren Beziehungen zur Menſchheit (1879). — Nach dem Tode erſchienen durch Bemühung ſeines Biographen die zwei aſcetiſchen Schriften *Apis ascetica* und „Skizzen zu Anſprachen an Kloſterfrauen“, welche einen Einblick geſtatten in das tief innerliche Leben des erfahrenen Geiſtesmannes. [Iſidors Beth O. S. B.]

Zwettl (lateiniſch ſeit dem 16. Jahrhundert *Claravallis Austriae*), Cistercienerabtei in Nideröſterreich, wurde im J. 1137 von Hadmar I. aus dem Miniſterialengeſchlechte der Herren von Ruening gegründet und bildete ein Tochterkloſter der 1135 geſtifteten Abtei Heiligenkreuz. Von Konrad III. 1139 und Innocenz II. 1140 beſtätigt, entwickelte ſich die Neugründung, obwohl ihr ſchon im Mai 1138 der Tod den Stifter Hadmar I. entriſſen hatte, unter der hilfreichen Förderung Albero's III. und Hadmars II. von Ruening auf das Kräftigſte. Schon im J. 1159 weihte Biſchof Konrad von Paſſau die Kirche, das Capitelhauſ, die Nordſeite des Kreuzganges und das Dormitorium der Mönche ein; 1218 ſind die übrigen drei Seiten des Kreuzganges mit dem Lavatorium, die Abtei, das Hauſ der Gäſte und das Spital ausgebaut worden. Gleichen Schritt hielt die Thätigkeit der Mönche in Rodung der dichten Wälder, Urbarmachung der Felder und Anlegung von Meierhöfen (Grangien). Um 1250 bildeten 10 Meierhöfe die wirthſchaftlichen Mittelpunkte, von denen aus nach Ordensſatzung die Laienbrüder unter Leitung eines kundigen und geſchäftsgewandten magiſter curiae, der zumeiſt Prieſter war, geregelten Ackerbau, beſonders den heimischen Moha- und Weinbau, pflegten. Im J. 1280 konnte Abt Ebro ſein noch erhaltenes Urbar über das Kloſtergut anlegen, welches uns ein Bild normaler Bauernwirthſchaft in mehr als 100 Ortskoſten bietet und zugleich die Zuwendung der Einkünfte an die einzelnen Amtszweige der Kloſterverwaltung beleuchtet. — Daß man über dem Zeilichen die Pflege geiſtiger Intereſſen nicht vergaß, beweisen die zahlreichen, noch erhaltenen Handſchriften, welche in den erſten Jahrhunderten des Kloſters zu Zwettl entſtanden. Sie überliefern uns die Texte der Bibel, der alten Claſſiker, der Väter, der bedeutenderen Geſchichtſchreiber und der öſterreichiſchen Annalen und führen leſtere in ſelbſtändiger Weiſe weiter. — Hoch über Allem leuchtete der Geiſt wahrer und großartiger Frömmigkeit, der